

Fact Sheet

WHC-Versorgungsstudie: Harninkontinenz bei Frauen in Deutschland

Prävalenz

Harninkontinenz ist mit ca. 8 Millionen betroffenen Frauen in Deutschland ein gesellschaftlich relevantes Thema:

- Jede 5. Frau im Alter von 25 - 75 Jahren leidet zur Zeit an Harninkontinenz.
- Die Häufigkeit der Erkrankung nimmt mit dem Alter zu: Sind bei den Frauen zwischen 25 und 39 Jahren 11% betroffen, sind es bei Frauen zwischen 70 und 75 Jahren 37 %.

Dauer und Schweregrad der Harninkontinenz

- 43 % der betroffenen Frauen leiden bereits seit mehreren Jahren an Harninkontinenz.
- Die Mehrzahl der Frauen (71 %) gab die Häufigkeit des ungewollten Harnverlusts mit 1- bis 3mal pro Woche an.
- Bei 84 % der Frauen ist die ungewollt abgehende Harnmenge gering.
- 58 % der Betroffenen tragen Inkontinenz- bzw. Slipeinlagen.

Wann ereignet sich der unkontrollierte Harnverlust?

- Mit 79 % der Ereignisse am häufigsten beim Husten, Niesen oder Lachen
- Zu 43% unter körperlicher Anstrengung
- In 44% der Fälle verlieren die betroffenen Frauen bei großem Dranggefühl ungewollt Harn. Dieses Dranggefühl nimmt zu, je älter die Frauen werden.

Auswirkungen auf die Lebensqualität

- Frauen mit Harninkontinenz weisen gegenüber Frauen ohne Harninkontinenz signifikant schlechtere Werte bezüglich ihrer körperlichen und psychischen Gesundheit auf.
- Betroffene mit einem hohen Leidensdruck befinden sich in einem schlechteren Allgemeinzustand, 47 % der Befragungsteilnehmerinnen haben einen BMI > 30 (adipös).
- 23 % der Betroffenen berichten von einem sehr großen Leidensdruck. Dieser starke Leidensdruck korreliert mit dem Schweregrad der Erkrankung.

Inanspruchnahme eines Arztes/einer Ärztin

- Nur 45 % der betroffenen Frauen kontaktieren einen Arzt.
- Von den Betroffenen mit **starkem Leidensdruck** suchen 60 % einen Arzt auf.
- Die Mehrzahl der Frauen bewältigt das Problem allein: 60% der an Harninkontinenz leidenden Frauen geben an, gut alleine zurecht zu kommen – sie informieren sich selbst.
- 22 % aller Betroffenen scheuen sich, zum Arzt zu gehen, oder haben Zweifel, dass es wirksame Therapien gibt.
- Sie gehen am häufigsten zu einem Arzt, wenn das Problem erstmals auftritt oder sich deutlich verschlimmert hat – also in einer Akutsituation.
- 58% der betroffenen Frauen, die mit einem Arzt gesprochen haben, kontaktieren einen Frauenarzt, 17 % den Hausarzt, 15 % den Urologen.

Versorgungssituation der befragten Frauen

- 60 % der Betroffenen erhalten von den Ärzten die Empfehlung, zu Hause Beckenbodengymnastik zu machen.
- Lediglich 23 % der Frauen erhalten eine Empfehlung, zum Physiotherapeuten zu gehen.
- 12 % bekommen ein Medikament verschrieben.
- 8 % werden zu einer Operation ins Krankenhaus überwiesen.

Informationsverhalten

- Wichtigste Informationsquellen der befragten Frauen sind Gesundheitszeitschriften in der Apotheke (36 %) und das Fernsehen (32 %), Frauenzeitschriften (23 %) sowie Gesundheitszeitungen der Krankenkassen (15 %).
- 21 % informieren sich in der Arztpraxis.
- Mit zunehmendem Alter der Frauen steigt die Bedeutung der Apothekenzeitschriften, aber auch die Bedeutung der Gesundheitszeitungen der Krankenkassen.
- 33 % der befragten harninkontinenten Frauen fühlen sich nicht ausreichend informiert.

Alle Angaben beziehen sich auf die Studienpopulation (n=2004 Frauen) der WHC-Versorgungsstudie: Harninkontinenz bei Frauen in Deutschland.